

II. Notizen, briefliche Mittheilungen etc.

Am 21. Juni d. J. wurde mir ein junger Kukkuk aus dem Neste von *Fring. chloris* gebracht. G. Schumann.

Vier *Anas rustica* im Sommer in Bayern. Ich erhielt jüngst von den hiesigen Weibern zwei prächtige Männchen von *Anas rustica*. Es waren 4 Stück beisammen, als ein Bauer unter sie feuerte. Höchstwahrscheinlich brütet diese Ente heuer bei uns. Erlegt wurden sie am 21. Juni, spät genug, um an einen ständigen Aufenthalt behufs der Fortpflanzung denken zu können. J. Jäckel.

Ueber *T. Schinzii*, die an unserer Küste wegen des häufigen hohen Wassers und des scheusslichen Bierraubens immer seltener wird, möchte ich Ihnen einige Notizen mittheilen. So lange man auf der Insel Poel noch grossere Schwärme von *Tring* trifft, tragen diese das blaugraue Winterkleid mit einigen, oft vielen, Federn des Hochzeitkleides gemischt. Man findet unter diesen Schwärmen Schnäbel und Beine von allen möglichen Längen und Höhen, und wer nur um diese Zeit die Alpen- und Schinzstrandläufer sah, wird nicht an zwei Arten glauben. Sobald aber die Brützeit näher rückt, verschwinden diese Schaaren und man trifft nun an den ausgebreiteteten Brutstellen kleine, 8 bis 10 Stück starke Gesellschaften oder nur einzelne Pärchen, die aber alle zu den kurzschmäbligen *T. Schinzii* gehören. *T. alpina* habe ich um diese Zeit unter hunderten, die ich sah und schoss, nie mehr beobachtet.

Alle diese gepaarten Exemplare stimmen genau mit der trefflichen Naumannschen Beschreibung. Nun treiben sich aber ausser diesen noch einige wenige viel scheuere umher, von denen ich erst zwei erhalten habe; diesen fehlt jede Andeutung einer schwarzen Brust; diese ist vielmehr grauweiss, mit einzelnen braunen Flecken, Oberbrust und Hals rostgelb mit braunen Flecken, sonst sind sie den ächten brütenden *T. Schinzii* gleich gefärbt, nur dass alles Braun und Gelbbraun viel lebhafter ist und auch die Flügeldeckfedern schöne hellbraune Kanten haben. Junge Vögel vom Jahr sind es nicht, ich habe sie öfters gesehen, wenn die andern erst zu legen begannen; doch glaube ich bestimmt behaupten zu können, dass sie hier nicht brüten. Bei den wenigen Paaren, die an unserm Schweriner See brüten, ist es aber anders, da habe ich öfter lang- und kurzschnäblige in einem Paar gesehen und erlegt; aber alle haben nur sehr mattes, viel unterbrochenes Schwarz am Unterleibe, selbst die langschnäbligen sind viel matter, als die Poeler kurzschnäbligen. Im Herbst sieht man wieder *T. Schinzii* und *alpina* in derselben Schaar, doch scheint mir *Schinzii* das Winterkleid weit später anzulegen, als *alpina*. Schiesst man spät im Jahre sich genügend Exemplare aus den ungeheuren Schaaren, die dann alle das graue Kleid tragen, so findet man alle Schnäbel- und Beinlängen in einander übergehend; wenn nun diese Uebergänge nicht vielleicht junge *T. alpina* sind, was ich beinahe nicht glaube, so halte ich *T. Schinzii* nur für eine Lokalrace, vielleicht entstandenen durch das häufige Zerstören der Brutten. Ich werde in diesem Herbst vielleicht Gelegenheit haben, diese Beobachtungen noch zu vervollständigen und mir ein reiches Material zu sammeln, im Frühjahr gebricht mir leider die Zeit.

An Graugänsen besitze ich 4 verschiedene, alte *arvensis* in Bälgen, 1 sehr kleine *albifrons* und 1 junge kleine Gans, ob *albifrons* oder *minutus*, weiss ich nicht. Wenn ich nach Cöthen komme, bringe ich diese mit, wahrscheinlich werde ich aber nicht können. Sollten Sie diese für die Versammlung zur Ansicht wünschen, so schreiben Sie mir, bald darüber und bemerken Sie auf dem Couvert „Angelegenheit der Ornithologen-Gesellschaft.“ Mein Bruder wird sie Ihnen dann senden. Ich bin sehr begierig, wie es den Gänsearten auf der nächsten Versammlung gehen wird, glaube aber, dass eine endliche Entscheidung erst erfolgen kann, wenn diese verschiedenen Arten oder Racen an ihren Brutplätzen gehörig beobachtet werden können.

Es wäre für uns sehr zu wünschen, dass eine Bestimmung über den Artbegriff getroffen würde; die Ansicht des Herrn Professor Blasius ist sehr gut nach meiner Ansicht; man muss die Arten in den Weibchen und Jungen unterscheiden können und sie dürfen keine reinen Farbenarten sein.

Ueber das Meckern der Bekassine habe ich viele Beobachtungen gemacht, diese Vögel brüten hier ja so ungemein häufig. Ich bin mir aber nicht klar darüber geworden. Nur so viel kann ich Ihnen als sicher angeben, dass die *Bekassine* sehr oft in der Luft „Dikiit“ ruft; ich glaube aber, dass dies ebenfalls nur Weibchen sind, die zwar auch den Flattersturz ausführen können, dabei aber kein Meckern hören lassen und es auch weit seltener und kürzer thun, und dann sofort, wohl auch noch während der letzten Momente des Abstürzens, ihr „Dikiit“ he-

ginnen; von einem meckernden Männchen habe ich das „Dikiit“ nie gehört. Ich glaube, wenn auch noch nicht überzeugt, dass das Meckern mit den Stimmorganen hervor-gebracht wird; was mich am meisten hierzu veranlasst, ist, dass ich öfter in grosser Nähe ein Abstürzen sehe, ohne das Meckern zu hören, welche Erscheinung ich mir sonst nicht erklären kann.

Die kleinen weissen Eier, die vielleicht *C. cisticola* angehören, stammen aus einem Nest, dem der *S. cinerea* sehr ähnlich gehaut, über dem Wasser eines kleinen Teiches in einem Weidenbusch versteckt. Ich habe den Vogel nicht beobachten können, da ich keine Zeit hatte. Sollte sich aber *cisticola* wirklich so weit nördlich angesiedelt haben?

An Eiern habe ich in diesem Winter, ausser was ich Ihrer Güte danke, nichts Neues erhalten, verspreche mir aber viel vom Sommer, namentlich an *C. canorus*-eiern. Destomehr habe ich in diesem Winter meine Vogelsammlung bereichert; an seltencn Sachen erhielt ich *Aq. fulva*, ♂ *juv.*, *naevia* ♀, sehr kleines Exemplar mit völlig ausgebildetem Eierstock. *F. aesalon* ♀, *Anas strepera* ♂, sehr alt mit ganz braunem Flügel und mehrere andere.

von Preen.

Theses aus Theobald Krüper's Doctor-Dissertation.

I.

Speciei notio non externis est definienda rationibus.

II.

Cyaneculae variationes unam eandemque tantum constituunt speciem.

III.

Quid sid species natura ipsa, quid genus scientia docet.

IV.

Ad avium systema constituendum ororum cognitio maximi est momenti.

Carissimo **Jaeckelio** ad conventum Ornithologorum illustrium Germaniae, et in specie ad **Carolus Lucianum Buonaparte** proficiscenti:

*O quantum invideo! Sive me properabis ad illum
Clarior qui splendet Caesare, fratre suo!*

C. Ae. Diezel.

Berichtigung.

Gestern erhielt ich das IV. Quartal unserer Naumannia, 1855, und finde darin (p. 487) von meinem ausgezeichneten Freunde, Professor Blasius, angeführt, dass nach meiner Aussage das Vorkommen von *Catoptrophorus semipalmatus* in Skandinavien „nicht ungewöhnlich, wenn auch nicht regelmässig“ sei. Wir sprachen über das Vorkommen etlicher in den Verzeichnissen der europäischen Fauna aufgeführten verdächtigen Vogelarten, darunter auch über das Vorkommen fraglicher Art, und ich äusserte, dass diese Art in Skandinavien einmal im Sommer gefunden worden ist (nach Baron Paykull's Angabe), wie ich auch in meiner Abhandlung über die Brützonen der Vögel innerhalb Skandinavien (Naum. 1854 p. 256) bemerkt habe; ich fügte aber auch hinzu, dass es nicht unwahrscheinlich sei, dass dieser Vogel im Norden unserer Halbinsel öfter — wenn auch nicht brütend — vorkommen möchte. Da dies aber nur meine subjective Ansicht ist, so habe ich diese Berichtigung im Interesse der Wahrheit geben wollen.

Trolle-Ljungby bei Christianstadt in Schweden, den 19. Juli 1856.

H. D. J. Wallengren.

In der Naumannia, II. Band 3. Heft, p. 19, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, den ich erst jetzt bemerkte, und den ich noch nachträglich zu berichtigen bitte. Quensted am Harz liegt nicht unter 21° 45' N. B., sondern unter 51° 45'.

Halle im Juli 1856.

Rimrod.

N e k r o l o g.

Am 1. Januar 1856 starb zu Lille der Dr. med. C. D. Degland in Folge einer langen und schmerzhaften Krankheit, die ihren Hauptsitz in der Brust hatte. Frankreich und die Ornithologie hat mit ihm einen eben so bescheidenen als tüchtigen Gelehrten, seine Vaterstadt einen ihrer besten Bürger, das Corps médical eines seiner gelehrtesten und unsere Gesellschaft eines seiner uneigennützigsten und liebenswürdigsten Mitglieder verloren. Wir entnehmen dem in Lille erscheinenden Echo du Nord auszüglich die folgenden Notizen.

Come Damien Degland, geb. zu Armentières am 6. Juli 1787, erhielt seinen ersten Unterricht in der Centralschule und dem Lyceum zu Douai. Sohn eines sehr ausgezeichneten Arztes und vortrefflichen Bürgers, erbte er die Tugenden seines Vaters, besonders die Güte und Bescheidenheit seines Charakters. Im Jahre 1806 ging er nach Paris, um Medicin zu studiren. Diese damals so glänzende Fakultät gab ihm Dubois, Boyer, Chaussur, Pinel, Corvesart, Hallé etc. zu Lehrern. Er machte reissende Fortschritte, und in dem Hotel de Dien, wo er bald heimisch war, die Bekanntschaft des später so berühmten Marsolin, der ihn zu seinem Präparator und Repetitor wählte, und mit dem er in dauernder Freundschaft verbunden blieb. Dupuytren und Capuron trugen

gleichfalls bei, den scharfen Beobachtungsgeist in ihm zu bilden. Er wurde Dr. d. Medicin den 5. December 1811. Trotz der Wünsche und Anerbietungen seiner Professoren, welche einen so ausgezeichneten Zögling gern in der Hauptstadt behalten wollten, liess er sich im Jahre 1812 in Lille als Arzt nieder. Zunächst Armenarzt, dann Arzt an dem Militärhospital, wo er unter der Menge seiner Kranken selbst ein Opfer des herrschenden Typhus wurde, zwei Monate lang im Delirium lag, und nur durch ein Wunder seiner Constitution dem Leben erhalten wurde. Während der langsamen Reconvalescenz wandte er sich dem Studium der Naturwissenschaft zu, die er, wie Jedermann weiss, mit grossem Erfolg kultivirt hat. Während der hundert Tage Chirurg des Vortrabs der Stadt Lille, 1815 Chirurg der Escadron der Nationalgarde zu Pferde, 1827 chirurgien major der Artillerie, 1839 der Nationalgarde von Lille, und von da ab Arzt des Hospitals S. Sauveur zu Lille, wo er stets der erste ankam, und wohin er noch drei Wochen vor seinem Tode sich mühsam schleppte. Im Jahre 1839 wurde er für die dem Staate und der leidenden Menschheit geleisteten Dienste zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Ein warmer Freund der Armen, die inmitten seiner vielfachen Beschäftigungen stets eine theilnahmvolle Aufnahme und Hilfe fanden, übte er einen grossen moralischen Einfluss auf die Klasse der Arbeiter. Man sah ihn bei allen Emeuten die Gruppen durchlaufen, zur Ruhe ermahnen, unglaublichen Anstrengungen sich unterziehen, um das Volk zu beruhigen und gewöhnlich damit endigen, dass er die ärgsten Schreier und Anführer beim Kragen nahm und mitten aus dem Haufen hervorzog, ohne dass man sich ihm widersetzte. Die Armen haben aber auch seine Liebe nicht vergessen: in Masse drängten sie sich zu seinem Grabe, um ihm das letzte Lebewohl zu sagen. — Als Gelehrter nimmt D. einen Ehrenplatz unter den Männern ein, welche die Stadt Lille berühmt gemacht haben. Seine medicinischen wie seine ornithologischen Arbeiten sind anerkannt worden von allen gelehrten Gesellschaften Europas. Er war der Gründer der „Société centrale de médecine,“ deren Arbeiten er seit einer Reihe von Jahren dirigirt hat; so wie des „Musée d'histoire naturelle de Lille,“ dessen Direktor er bis zu seinem Tode geblieben. Viele gelehrte Gesellschaften des In- und Auslandes haben ihn zu ihrem Mitgliede ernannt. Dr. D. besass eine schöne Eier- und Käfersammlung, welche er der Société des sciences et arts von Lille vermacht hat; eine fast vollständige, vortreffliche Sammlung von europäischen Vögeln, welche die Stadt Lille acquiriren und unter dem Namen „Musée Ornithologique de Come Damien Degland“ in den Galerien ihres Museum aufstellen wird. Ferner hinterliess er mehrere Werke, an welche er die letzte Hand legte, und seine letzten Anordnungen galten der zweiten Ausgabe seiner Ornithologie européenne. Er starb, 68 Jahr alt, ruhig „voller Geistesgegenwart, ohne Schmerzen, indem er selbst die letzten Pulsschläge zählte, in den Armen seiner Kinder und seiner Freunde, die er sich zeitlebens bewahrt.“

B.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Notizen, briefliche Mitteilungen etc. 425-429](#)